

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 1997

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg **Ludwig Scholz**



Sehr verehrte Damen und Herren,
das Ende des Kalten Krieges weckte in vielen Teilen der Welt Hoffnungen auf eine bessere Zukunft in Frieden, Demokratie und Achtung der Menschenrechte. Doch schon bald zeigte sich, daß diese anfänglichen Erwartungen kaum gerechtfertigt waren: Politische und religiöse Intoleranz, Nationalismus und Rassismus haben wieder Macht über viele Menschen gewonnen. Verfolgung und Vertreibung, gnadenloser Terror und Krieg sind vielerorts ihre schreckliche Bilanz. Menschenrechtsverletzungen bis hin zum Völkermord geschehen weiterhin - ihre Zahl scheint sogar zu steigen.

Dennoch gibt es auch Anlaß zur Zuversicht:

In der Menschenrechtsdiskussion und -politik lassen sich qualitative Veränderungen erkennen. Die Menschenrechte sind - trotz aller Widersprüche und Unzulänglichkeiten - zu einem Thema des politischen Dialogs auf nationaler und internationaler Ebene geworden. Die Einsetzung der beiden internationalen Strafgerichtshöfe für das ehemalige Jugoslawien und für Ruanda durch die Vereinten Nationen und die vorangegangenen Bemühungen der UNO, einen "Ständigen Internationalen Strafgerichtshof" zur Ahndung von Menschheitsverbrechen zu errichten, dokumentieren die zunehmende Bedeutung dieser Thematik.

Unsere Welt rückt nicht nur durch wirtschaftliche Globalisierung und moderne Kommunikations- und Verkehrsmittel immer enger zusammen, sondern auch durch Probleme von globaler Dimension: Bevölkerungsexplosion, Armut, Hunger, Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung, Abnahme natürlicher Ressourcen. Frieden und Achtung der Menschenrechte sind Voraussetzung für die internationale Zusammenarbeit, die wir brauchen, um die drängenden Probleme zu lösen. Fragen wie die der Friedensförderung und der universellen Akzeptanz der Menschenrechte werden deshalb in Zukunft noch größeres Gewicht gewinnen: Denn friedliches Zusammenleben der Menschen ist nur auf der Basis allgemein akzeptierter Rechtsgrundsätze möglich. Immanuel Kant, der große Denker der Aufklärung, verband seine Idee der verfassungsmäßigen Konföderation von Staaten mit einer für uns heute sehr deutlichen Fragestellung: Die Menschen werden einst vor der Wahl stehen, entweder sich zu vereinigen unter einem wahren Recht der Völker oder aber ihre in Jahrtausenden aufgebaute Zivilisation zu zerstören.

Die Idee der Menschenrechte bietet sich als eine solche Grundlage friedlicher Kooperation an.

Die Stadt Nürnberg ist sich der historischen Verantwortung, die sich aus ihrer besonderen Rolle während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ergibt, bewußt. Sie will und wird deshalb ihren Beitrag dazu leisten, daß dieses Ziel, Frieden und Achtung der Menschenrechte überall auf der Welt zu verwirklichen, ein Stück näher rückt.

Die Eröffnung der Straße der Menschenrechte 1993 und die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 1995 waren erste Schritte auf diesem Weg, den wir konsequent weitergehen: Die heutige zweite Preisverleihung gibt deshalb auch unserer großen Sorge über den gefährdeten Friedensprozeß im Nahen Osten Ausdruck. Sie unterstützt den weltweiten Wunsch nach Fortsetzung der Verständigungspolitik in dieser Region.

Die bevorstehende Jahrtausendwende und wichtige Erinnerungsdaten in den kommenden Jahren werden uns in besonderem Maße Auftrag und Verpflichtung sein: 1998 jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem die Vereinten Nationen die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" verkündeten. Dieses Datum ist für Nürnberg von besonderer Bedeutung:

Der Blick zurück auf jenen historischen 10. Dezember 1948 ist untrennbar verbunden mit dem Gedenken an das dunkelste Kapitel in der Geschichte unserer Stadt, denn in ihren Mauern, nur wenige Schritte von hier entfernt, sind die schändlichen Rassengesetze beschlossen worden, die den Weg in den Holocaust ebneten. Und ich erinnere daran, daß die Nationalsozialisten auch den Ort, an dem wir uns heute befinden, für ihre menschenverachtende Ideologie mißbrauchten: Hier in diesem Hause wurde während der Reichsparteitage 1937 und 1938 ein sogenannter "Deutscher Nationalpreis für Kunst

NÜRNBERG
STADT DES FRIEDENS
UND DER
MENSCHENRECHTE

NUREMBERG
CITY OF PEACE
AND HUMAN RIGHTS



und Wissenschaft" an Nazi-Größen vergeben. Der Preis war Hitlers Reaktion auf die Verleihung des Friedensnobelpreises an Carl von Ossietzky, der im Konzentrationslager schließlich zu Tode gequält wurde.

Auf der Grundlage der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" von 1948 hat sich unsere Stadt bemüht, mit der Straße der Menschenrechte und dem Internationalen Menschenrechtspreis eine zukunftsweisende Antwort auf die nationalsozialistische Barbarei zu geben.

In seiner Grußbotschaft zum heutigen Festakt weist der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, auf die Chancen hin, die das Jubiläumsjahr 1998 bietet, um (Zitat) "die öffentliche Meinung verstärkt für die Menschenrechte zu sensibilisieren" (Zitat Ende). Nürnberg will das denkwürdige Jahr deshalb nutzen, um die Stadt zu einem Forum für diese Aufgabe zu entwickeln.

Die dritte Verleihung des Menschenrechtspreises im Herbst des Jahres 1999 wird dann bereits ganz im Zeichen eines Ereignisses stehen, das für unsere Stadt, ihre Identität und ihre Zukunftsperspektiven von herausragender Bedeutung ist: Nürnberg feiert im Jahre 2000 seinen 950. Geburtstag. Dieses Jubiläum an der Schwelle zum dritten Jahrtausend ist ein ganz besonderer Anlaß, den Blick sowohl in die Vergangenheit als auch auf die Zukunft zu richten und über unser Selbstverständnis als Bürger dieser Stadt nachzudenken.

Das Thema "Frieden und Menschenrechte" erhält in den Jahren 1999 und 2000 eine besondere Akzentuierung, denn Nürnberg ist auch Ort eines historischen europäischen Friedens: Das berühmte "Friedensmahl" und die Unterzeichnung des Friedensvertrages in unserer Stadt, mit dem der Dreißigjährige Krieg endgültig sein Ende fand, jähren sich dann zum 350. Male. In der Gestaltung unseres Jubiläumsprogramms wird dieses Thema eine wegweisende Rolle einnehmen.

Die geplante Eröffnung eines "Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände" soll ein weiteres Zeichen dafür setzen, daß Nürnberg seiner historischen Verantwortung gerecht wird. Wir sind sehr zuversichtlich, dieses Projekt von nationalem Rang mit der erforderlichen Unterstützung durch Bund und Land bis zu unserem Jubiläumsjahr verwirklichen zu können und damit das ehemalige Reichsparteitagsgelände zu einem zentralen Ort der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seiner menschenverachtenden Ideologie zu machen.

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis ist auch ein Aufruf zu individuellem Engagement. Dem hohen Anspruch, eine Stadt des Friedens und der Menschenrechte zu sein, kann Nürnberg nur gerecht werden, wenn auch seine Bürgerinnen und Bürger die Menschenrechte zu ihrer Sache machen. Viele in unserer Stadt haben dies bereits getan und kümmern sich um Verfolgte und Entrechtete. Ihnen möchte ich meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen.

In einer seiner bekanntesten Novellen lässt Stefan Andres einen Soldaten während der Wirren des spanischen Bürgerkriegs als Gefangenem in das Kloster zurückkehren, in dem er einst als Mönch gelebt hatte. Eingesperrt in seine alte Zelle, holt ihn das Traumbild jener Jahre wieder ein: seine Insel der Seligen, sein Utopia, das dem jungen Mann damals in seinen Zweifeln an Gott und der Welt zum Fluchtpunkt geworden war. Und er erinnert sich an die Antwort eines Mitbruders: "Wir sind Gottes Utopia, aber eines im Werden!"

Mit anderen Worten: An jedem einzelnen von uns liegt es, diese Welt friedlicher und menschlicher zu gestalten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
im Namen der Bürgermeisterin, der Mitglieder des Rates und der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt begrüße ich Sie sehr herzlich zur zweiten Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises. Es ist eine große Freude und Ehre für uns, daß Sie heute hierher in unser Opernhaus gekommen sind.

Ein besonders herzliches Willkommen gilt den diesjährigen Trägern des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, Khémaïs Chammari und Abe Nathan, denen wir unsere Hochachtung, unsere Bewunderung und unseren Dank aussprechen.

Ebenso herzlich begrüße ich auch den ersten Träger unseres Menschenrechtspreises, Sergej Kowaljow, und danke ihm für dieses Zeichen der Verbundenheit mit unserer Stadt.

Einen besonders herzlichen Gruß entbiete ich der Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Ursula Schleicher, die während dieses Festakts zu uns sprechen wird.

Ebenso herzlich willkommen heiße ich auch den Präsidenten der slowakischen Republik, Michal Kováč.

Ein besonders herzlicher Gruß und Dank gilt dem Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern,

Dr.Edmund Stoiber, der nach mir das Wort ergreifen wird. Ich benutze die Gelegenheit, ihm auf diesem Wege herzlich zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Ich begrüße ebenso herzlich den Innenminister des Freistaates Bayern, Dr.Günther Beckstein sowie Minister Pavel Tigrid, den persönlichen Berater des Präsidenten der Tschechischen Republik.

Sehr herzlich begrüße ich auch die anwesenden Abgeordneten des Bundestages und des Landtags, die Bezirks- und Stadträte, Altoberbürgermeister Dr.Peter Schönlein, der diesen Preis anregte, unsere Ehrenbürger Dr.Oscar Schneider und Dr.Heinz Sebiger sowie alle Träger der Bürgermedaille.

Ein besonders herzlicher Gruß und Dank gilt Maître Daniel Jacoby, der die Laudatio auf die Preisträger halten wird - und mit ihm allen Mitgliedern der Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, die heute zu uns gekommen sind.

Von Herzen willkommen heiße ich den Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, und den Vorsitzenden des Zentralrats der deutschen Sinti und Roma, Romani Rose.

Sehr herzlich begrüße ich ebenfalls alle Exzellenzen und die Vertreter des konsularischen Korps.

Ich wünsche mir, daß von dieser Preisverleihung für viele Menschen Zeichen der Hoffnung und der Ermutigung ausgehen: Was kann es Wichtigeres geben, als sich für eine friedlichere und menschlichere Welt einzusetzen?

